Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 20 (1981)

Heft: 4: 20 Jahre "anthos" = "anthos" a 20 ans = 20 years of "anthos"

Rubrik: Inserenten-Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nunftbezogenes Wesen, das auch einsähe, dass am Anfang aller Wandlung die Einsicht stehen müsste, die primär unseren Planeten verheerende Vermehrung der Gattung einzudämmen. Aber der Herausgeber betont in seinem Prolog, dass dieses Öko-Log-Buch auf die «alte Welt» als einzigen Bezugspunkt verzichtet. Ob das richtig ist, ist eine andere Frage. Trotzdem wird jeder, vor allem der «Nachdenker», das Buch gerne zur Hand nehmen und vieles in ihm finden, das durchaus realitätsbezogen erscheint, vor allem im Bereich des Abschnittes «Ökotektur», in dem Beispiele einer lebendigen Architektur und Umweltgestaltung dargelegt werden.
HM

Der Park

Die Gartenanlage zu Nymphenburg von Sigrid Neubert, mit einem Text von Herbert Rosendorfer, 112 Seiten, Format 24 × 28 cm, mit 80 Abbildungen, Leinen DM 58.–
Albrecht Knaus Verlag, Hamburg

Sigrid Neubert, in Nymphenburg ansässig, hat zu allen Jahreszeiten und im Lauf vieler Jahre den Park besucht, sich mit dem Phänomen Nymphenburg auseinandergesetzt und ihn aufgenommen. Aus der Fülle ihrer Bilder ist die vorliegende Auswahl getroffen worden. Herbert Rosendorfer, auch er mit Nymphenburg als Einwohner vertraut, ein Kenner der Geschichte des Hauses Wittelsbach und ein Liebhaber von Gärten und Parks, hat das Werk Sckells und seine unvergleichlichen Schönheiten einfühlsam beschrieben.
Die französische Revolution war gerade ausgebrochen, als in München Friedrich Ludwig Sckell für den Kurfürsten Karl Theodor die ersten Pläne des Englischen Gartens entwarf. Bald darauf bekam der «Hofgartenintendant» von ihm den Auftrag zur Neugestaltung des Gartens um das Schloss Nymphenburg. Er sollte die veraltete, aus absolutistischer Zeit stammende Anlage französisch-italienischen Stils mit einem neu zu schaffenden Park englisch-chinesischer Art verbinden, wie er grosse Mode geworden war. Im Zusammenklang des streng symmetrischen Gartens, mit grosszügig gesetzten Baumgruppen und freien Durchblicken über Wiesen, Seen und kleine Täler, entstand hier eine einzigartige Kultur- und Naturlandschaft. Wie das andere Unternehmen aus Sckells Vorstellungswelt, der Englische Garten, hat auch Nymphenburg unverändert seit fast zweihundert Jahren sämtliche Revolutionen überlebt. Gleichzeitg mit dem Englischen Garten entstand der Nymphenburger Park. Sigrid Neubert hat ihn meisterhaft im Bilde festgehalten und ein Parkbuch in Schwarzweiss geschaffen, das in bezug auf Stimmungswerte kaum mehr überboten werden kann.

Taschenbuch für den Garten- und Landschaftsbau

von Richard Lehr, ehem. Prof. an der Fachhochschule Osnabrück
3. überarbeitete Auflage 1981. 880 Seiten mit 1161 Zeichnungen und 469 Tabellen sowie 27 Diagrammen und 1 Ausschlagtafel. Balacron geb. DM 118.–
Verlag Paul Parey Berlin und Hamburg

Die dritte überarbeitete Auflage dieses umfassenden technischen Handbuchs berücksichtigt neben dem speziell landschaftsgärtnerischen Breich in erforderlichem Umfang auch die angrenzenden Arbeitsgebiete der benachbarten Bauberufe.

Gehen

Plädoyer für das Leben in der Stadt von Dietrich Garbrecht
232 Seiten, broschiert DM 19.–
Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1981

Das Buch will die Erkenntnis fördern, dass es notwendig sei, das Gehen genau so ernst zu nehmen wie das Autofahren und dass die Umwelt dem Menschen zu Fuss angepasst sein müsste. Der Autor wendet sich gegen die Gehfeindlichkeit unserer Strassen und Plätze, setzt sich ein für die Verbesserung der Bedingungen des Gehens und bespricht deren Verbesserungsmöglichkeiten.

Ökologischer Garten

Ein Handbuch
121 Seiten mit Zeichnungen, Grundrissen, Tabellen
Herausgegeben vom Bund Naturschutz Bayern
Reihe fischer alternativ
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main

Dieses Buch gibt Aufschluss über die Bedeutung naturgemässer Gärten, erläutert allgemeinverständlich ökologische Grundsätze und bringt praktische Hinweise zur Planung, Anleitung und Pflege. Ferner wird beschrieben, wie im eigenen Garten ohne Giftanwendung vorzugehen ist. Der Garten wird als ökologische Zelle, als Lebensraum definiert und dargestellt.

Ungarns Folks-Garten der Königlichen Frey-Stadt Pesth (1816)

von Heinrich Nebbien
Herausgegeben und bearbeitet von Dorothee Nehring
Veröffentlichung des Finnisch-Ugrischen Seminars an der Universität München/Serie C Band 11

Die bisher veröffentlichten deutschsprachigen Quellen zur Geschichte der Gartenkunst in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts sind nicht sehr zahlreich. Die Erstellung grundlegender Traktate in Verbindung mit Entwürfen sowie Anleitungen für die Durchführung von Garten- und Parkanlagen durch einen Gartenkünstler wie bei Nebbien scheint für das frühe 19. Jahrhundert selten zu sein.
Der vorliegende Traktat Heinrich Nebbiens enthält grundlegende Überlegungen zur Gartenkunst und zur Landesverschönerung seiner Zeit sowie die detaillierte Beschreibung seines Entwurfs für die Anlage des Varosliget als «Nationalmonument», ferner Ausführungen darüber, warum aus städtehygienischen und nationalökonomischen Gründen sowie unter dem Gesichtspunkt der Volksbildung und patriotischen Erziehung Volksgärten in den grossen Städten Europas eingerichtet werden sollten.
Christian Heinrich Nebbien wurde am 22. September 1778 in Lübeck geboren und starb als Wirtschaftsrat am 2. Dezember 1841 in Glogau. Seine Ausbildung fand in Form von Schul- und Hausunterricht statt. Vom sechzehnten Lebensjahr an erlernte er nacheinander die Gartenkunst und die Landwirtschaft in Mecklenburg und Holstein. Für kurze Zeit verfügte Nebbien über ein eigenes Gut in Holstein. Er reiste auch sehr viel und hielt sich längere Zeit in Polen und Ungarn auf, wo er auch die für ihn wichtige Bekanntschaft mit dem Grafen Brunswick machte, dessen Gut und Park er in Also Korompa anlegte. Den 1. Preis im Wettbewerb für den Park Varosliget in Pest gewann er 1813 (Ausführung 1817). Seine etwa 80 weiteren Arbeitsaufträge für die Anlage von Gütern, Park-, Garten- und Waldanlagen bis zu seinem Tod 1841 zeigen den weitgespannten geographischen Radius seiner Tätigkeit von Ostpreussen bis zum Banat.
Durch seine breite Bildung waren Nebbien die Entwicklung des Landschaftsgartenstils und Beispiele der Gartenkunst geläufig, die Beurteilung von William Chambers und William Kent durch die Zeitgenossen wie auch die Auseinandersetzungen zur Ästhetik der Landschaftskunst zwischen Uvedale Price und Richard Payne Knight.
Nebbien gliedert sein Traktat in eine allgemeine historische Übersicht der Landschaftsgartenkunst, ferner in die Beschreibung der einzelnen Abschnitte des Parks einschliesslich der Pflanzungen sowie in Anweisungen über technische Hilfsmittel, Pflanzungsmethoden, Kostenvoranschläge und Durchführung der Parkplanung.
Neben der Beschreibung der Funktionen des Volksgartens – von der Bedeutung der Natureinwirkung auf den Menschen bis zur Möglichkeit, ärostatische Versuche im Park abhalten zu können – sind immer auch lehrbuchartige Abschnitte eingebunden, die auch seine technischen Erfahrungen besonders für die Anlage von Gehölzmassen und bei der Versetzung von Bäumen durch besondere Kultivierungsmethoden und Verpflanzungstechniken wiedergeben.
Eine hochinteressante und auch sprachlich bemerkenswerte Schrift!

Untersuchung zur Bundesgartenschau Frankfurt 1989

Kassel 1981
144 S. (DIN A 5), 5 Pläne (beigelegt DIN A 4), Preis DM/Fr.13.– + Porto
Bezugsadresse AG Freiraum und Vegetation am FB 13, GhK Henschelstrasse 2, D-3500 Kassel.

Am Beispiel der in Vorbereitung begriffenen Bundesgartenschau 1989 übt diese Untersuchung Kritik am Konzept solcher Veranstaltungen und bezeichnet sie als freiraumzerstörerischer Blumen- und Gewerbe-Spektakel. Unter anderem wird behauptet, dass mit Bundesgartenschauen den Bürgern Freiräume «weggegrünt» würden.
Die Veranstalter dagegen, der deutsche Zentralverband Gartenbau, bezeichnet diese Schrift als Pamphlet mit unqualifizierten Äusserungen zur BGS 1989 und will in einer umfassenden Stellungnahme die Argumente der Verfasser widerlegen. Auch der BDLA distanziert sich von der Kritik der Verfasser dieser Untersuchung.
HM

Basler Feldbuch

von Werner Hafen, dipl. Geograph
64 Seiten mit 19 Abb. und 18 Tabellen, 3 Karten, Preis Fr. 16.–
Berichte und Forschungen der Humangeographie 1/März 1981
Herausgeber: Prof. Dr. W. Gallusser, Geographisches Institut der Universität Basel
Kommissionsverlag Wepf & Co., Basel

Die Schrift befasst sich mit der Situation der Landwirtschaft in der Agglomeration Basel bzw. mit deren Verdrängung durch die zunehmende Verstädterung dieses Landschaftsraumes.

Inserenten-Informationen

Sarnafil für Teiche

Dank Kunststoffabdichtungen lassen sich auch bei schlechtem, durchlässigem Untergrund künstliche Teiche anlegen und so dauerhafte Kleinbiotope mit Pflanzen und Kleinlebewesen schaffen. Am bekanntesten hierzulande ist das in Sarnen produzierte Sarnafil, eine Weich-PV-Dichtungsbahn mit Glasgewebearmierung. Dank deren grosser Flexibilität lässt sich nahezu jeder Grundriss einfach und sicher auskleiden. Die Dichtungsbahn ist wurzelfest, so dass Weiher und Teiche nach Belieben bepflanzt werden können. Für einfachere Beckenformen bis zu 100 Quadratmeter Fläche sind bei Sarnafil fertig verschweisste Abdichtungen erhältlich. Die Firma liefert auch Anleitungen für den Bau eines Biotops und fürs Verlegen der Dichtungsbahn – doch bei grösseren Flächen ist der Zuzug eines Sarnafil-Fachmannes ratsam.
(Sarna Kunststoff AG)

Ein einzigartiger Theodolit – Wild TO

Ein neues Modell ihres erfolgreichen Bussolentheodolits Wild TO stellt Wild Heerbrugg vor. Das Instrument verfügt über einzigartige Eigenschaften und lässt sich entsprechend der jeweiligen Aufgabe wahlweise als Bussolentheodolit oder als klassischer Theodolit mit teildigitalisierter Ablesung einsetzen. Im Fernrohr des Wild TO sind Distanzstriche angebracht, so dass auch Entfernungen ermittelt und tachymetrische Aufnahmen gemacht werden können. Höhenunterschiede lassen sich mit einer aufsetzbaren Nivellierlibelle genau bestimmen. Steckt man das Roelofsche Sonnenprisma auf das Fernrohrobjektiv, so ist mit dem Wild TO auch eine sichere Orientierung am Sonnenstand möglich. Das Instrument ist äusserst einfach zu bedienen und setzt keinerlei Spezialkenntnisse voraus.
Eine solche Vielseitigkeit und umfassende Kombinationsmöglichkeit der Messmethoden mit ein und demselben Instrument sind geradezu ideal für Vermessungsarbeiten in unerschlossenen Gebieten, wo der Zugang schwierig ist und/oder keine definierten Anschlusspunkte vorhanden sind. Aber auch in Wäldern, Schluchten, Höhlen und sehr hügeligem Gelände mit nur kurzen Sichtweiten kann man mit dem Bussolentheodolit Wild TO durch Legen eines Bussolenzuges schneller zu zuverlässigen Messwerten kommen als mit den klassischen Methoden.